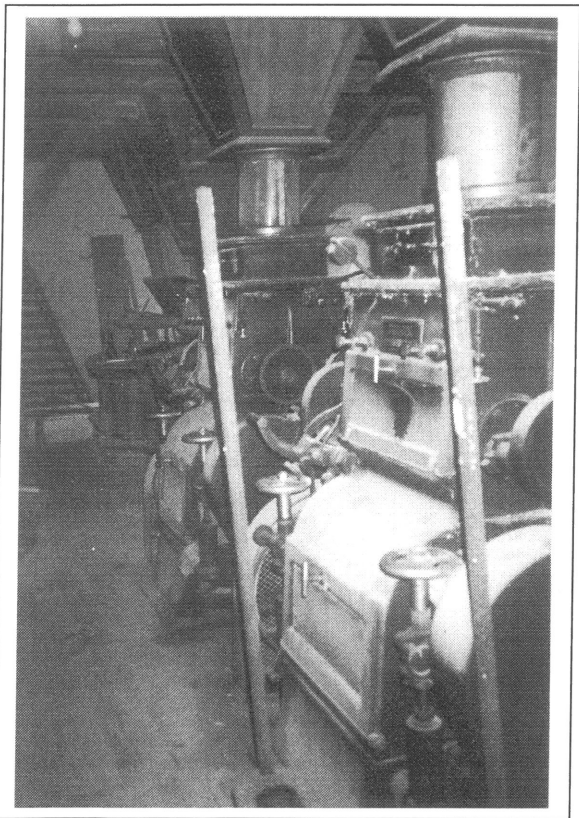


Als Ergänzung der Darlegung zur Mühle in Weißensand im Blatt Nr. 4 sind nachfolgende Aufzeichnungen als Erweiterungen zu sehen.

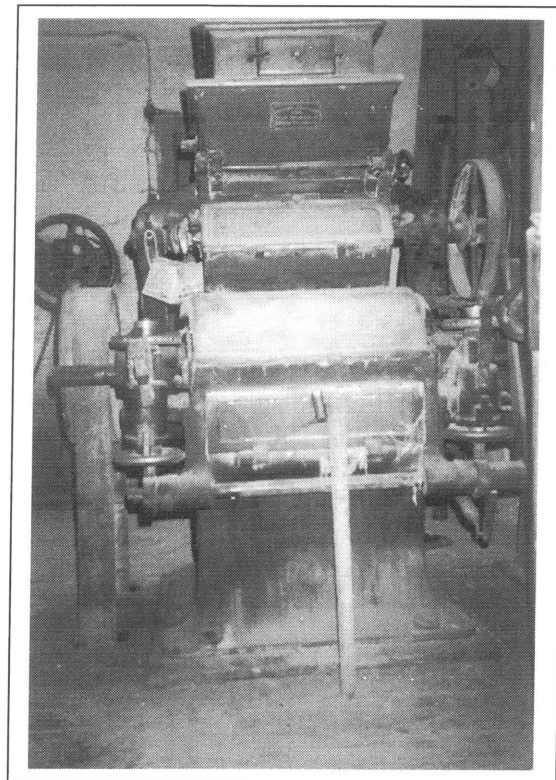
Seit 1892 ist die Mahlmühle im Besitz der Familie Lenk. Arno Lenk kaufte die Mühle dem damaligen Müller Friedrich Albert ab. Die Lenken Mühle erfreute sich eines breiten Kundenkreises, ein Ausdruck guter Arbeit. Darüber gibt ein altes Brotbuch von 1904 Auskunft. Neben den Bauern und dem Rittergut in Weißensand wurde an nachstehende Orte ausgeliefert:

Rotschau, Pfaffengrün, Hartmannsgrün, Perlas, Buchwald, Unterheinsdorf, Röthenbach, Wolfspütz, Waldkirchen, Schneidenbach, Pechtelsgrün, Herlasgrün, Oberreichenbach und Limbach !

Ein Blick in die Mühle



Walzenstuhl zum mahlen von Getreide



Alter Walzenstuhl, Baujahr vor 1900

In dem genannten alten Brotbuch sind angelieferte Mengen an Getreide und dessen Verarbeitung (mahlen, schroten usw.) niedergeschrieben. Dabei wird manchmal noch die alte Maßeinheit „Scheffel“ angeführt. Im Deutschen Reich, damit auch in Sachsen, wurde ab 1. Januar 1872 das metrische System amtlich eingeführt. Damit waren der Meter als Längenmaß und das Gramm als Mengenmaß verbindlich.

Obwohl Begriffe wie Meile, Elle oder Scheffel und Metze heute niemand mehr anwendet, hatten sich damals im Sprachgebrauch die alten Begriffe teilweise noch erhalten.

Im Vogtland-Jahrbuch 2003 ist ein Vergleich zu heute aufgelistet:

Das alte sächsische Maß = 1 Scheffel Weizen = 180 Pfund
1 Scheffel Roggen = 160 Pfund
1 Scheffel Gerste = 140 Pfund
1 Scheffel Hafer = 100 Pfund

Im Brotbuch von Lenk, Arno ist genau festgehalten was an- und ausgeliefert wurde. So z.B. am 12.08.1909 10 Zentner Kleie an Rittergut 54,- Mark, für Rittergut 9 Ztr. Getreide geschroten 4,23 Mark.

Oder am 24.Juni 1904 hat Wolf Albert 3 Ztr. Roggen geliefert.

Die Mühle war aber nicht nur eine Mahlmühle, sondern auch eine Schneidmühle. So wurden für Bauer Grimm am 19.05.1905 17 Klötzer Geschnitten für 7,14 Mark. Ein andermal ist notiert, 8 Hölzer geschnitten, 3,20. Aber auch die anfallenden Sägespäne wurden für 0,20 Mark pro Sack verkauft.

Die Mühle besaß auch einen Rollwagen zur Auslieferung an Kunden. Es wurden auch Transportaufträge von der Gemeinde und der Pappenfabrik ausgeführt.

So ist 1904 vermerkt: einen halben Tag Papier gefahren 6,0 Mark
1 Fuhre Pappe nach Treuen gefahren 4,40 Mark

1905 erscheint u.a.: 1 Fuhre Papier vom Bahnhof zur Fabrik 1,50 Mark
6 Ztr. Pappe zum Bahnhof gefahren 1,00 Mark

Im April 1904 ordert die Gemeinde 1 Fuhre Schlacke nach Reichenbach 4,50 Mark
Im Mai 1905 einen Tag Steine gefahren, wahrscheinlich zum Wegebau 12,00 Mark
und im September 1905 einen halben Tag Schutt weggefahren 5,00 Mark

Die Zeiten sind vergangen. Seit Jahren steht die Mühle still.

Die Familie Lenk betreibt die Hammermühle in Lengenfeld und versorgt einen großen Kundenkreis mit ihren Erzeugnissen.